// [Übersetzung der englischen Untertitel der ersten 20 Minuten der Pressekonferenz]

[Stimme im Hintergrund] Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, bitte hören Sie gut zu. Stellen Sie Ihre Fragen danach.   Fangen wir an.

[C, A, B sitzen am Tisch. Sie sind Kriegsgefangene der Ukraine. Sie haben keine Handschellen oder sonstige Fesseln und tragen übliche normale Kleidung. Alle sind verwundet, wurden genäht im Gesicht oder tragen Verbände im Gesicht oder an den Händen. Vor jedem liegt ein Blatt Papier und ein Stift, und steht ein Glas mit Wasser zu Trinken. Die Kamera ist auf sie gerichtet, sie sitzen, von links nach rechts: C – A – B.   Alle drei sind keine Soldaten sondern Polizisten.]

// [- Namen und andere persönliche Daten wurden entfernt, um Vertraulichkeit und das Recht auf Privatsphäre der Personen zu gewährleisten. -]

A [Mitte, höchste Position, ca. 45 Jahre]: Sehr geehrte Journalisten, hallo an alle.

Zuerst möchte ich mich für das entschuldigen, was vor sich geht … Sie wissen schon … für den Grund, warum wir uns hier mit Ihnen treffen. Eine außergewöhnliche Situation, total verrückt.

Dies ist unser erstes Mal vor der Kamera, unser erstes Interview. Wir sind verwirrt. Vielleicht geben Sie uns später ein paar Leitfragen. Damit es in die Form des Interviews passt.

Lassen Sie uns uns vorstellen. Wir alle sind Polizisten, Gesetzeshüter der Russischen Föderation. Ich vertrete die Schnelle Spezialeingreiftruppe, ich bin [..] Senior Kommissar [Name usw.]. Hier sind meine Kollegen.

B [rechts, ca. 35 Jahre]: Ich bin Inspektionsbeamter bei der Informations- und Dokumentationsgruppe. OMON-Sondereinsatzkommando der Polizei. [Name usw.]

C [links, ca. 25 Jahre]: Hallo, ich bin Brigade-Chef der Polizei, OMON [Name usw.]

A: Diese Papiere

[er hebt sein Blatt Papier hoch, auf dem handgeschriebene Notizen zu sehen sind]

- das sind unsere Stichworte, die wir Ihnen sagen möchten. Dies ist keine Textvorlage für uns. Das heißt, wir werden einfach alles nacheinander erzählen, was uns passiert ist und nicht nur uns. Dann fangen wir an ..

3:12

B: Ich fange an.
Februar 2022 wurden wir mobilisiert, um Übungen in Belarus zu durchzuführen.

Am 24. Februar 2022 haben wir den rechtswidrigen Befehl erhalten, uns auf das Territorium der Ukraine zu begeben. // [unterstrichen hier zur Klarheit]

Der Befehl wurde von unseren Kommandeuren übermittelt, der Befehl kam von unserem obersten Oberbefehlshaber, vom Präsidenten der Russischen Föderation Wladimir Putin.

Uns und den russischen Streitkräften wurde befohlen, uns zur Hauptstadt der Ukraine, Kiew, zu begeben, und Unterstützung bei der Eroberung der Stadt zu leisten. Nun - nach der Eroberung der Stadt sollten wir - sozusagen mit allen Mitteln - jegliches Fehlverhalten der ukrainischen Zivilbevölkerung stoppen. Damit war auch gemeint durch Verhaftungen und physische Nötigung, und Hinrichtung durch Erschießungskommandos.

C: Später erkannten wir, dass die Vorbereitungen auf diesen Krieg bereits im Sommer 2021 begonnen hatten. Alle Abteilungen wurden mobilisiert um sich Übungen zu unterziehen: Das OMON-Sondereinsatzkommando der Polizei, die SOBR Schnelle Spezialeingreiftruppe und die Streitkräfte, darunter auch Streitkräfte aus Tschetschenien und Dagestan.

A: Das ist der Gesamtüberblick. Sollten Sie Fragen haben - zögern Sie bitte nicht, uns zu fragen.

5:38

Interviewer: Sie sagten, der Befehl sei „rechtswidrig“ gewesen. Warum haben Sie sich nicht geweigert, den Befehl auszuführen?

A: Soll ich antworten? [wartet auf B oder C, antwortet dann]

Polizeibeamte dürfen im Hoheitsgebiet eines fremden Staates keine Befehle ausführen. Wir haben alles nicht wirklich verstanden, vielleicht ..

Ja, wir haben nicht geglaubt, dass wir tatsächlich das Territorium der Ukraine betreten würden. Uns wurde gesagt, dass wir gemeinsame Übungen in Belarus durchführen würden. Das war alles.

Als uns gesagt wurde; wir fahren in die Ukraine, - da standen alle Fahrzeuge bereit. Uns wurde die Anordnung kurz vor der Abreise vorgelesen. Wir hatten keine Zeit darüber nachzudenken. Uns wurde nur gesagt: Abteilungen, aufsteigen und losfahren! Und wir fuhren los! So sah es damals aus.

C: Wir überquerten die Grenze und waren in der Nähe des Prybiat Flusses. Wir hatten keinen (militär-) taktischen Auftrag. // [Hinweis: bei Tschernobyl]

A: Sie [die Vorgesetzten] sollten uns während der Fahrt oder der Zwischenstopps etwas erklären.

B: Ja, Tatsache war: Unsere sog. Übungen schienen aus zahlreichen Standortverlagerungen, Märschen zu bestehen. Ich spreche von einer Distanz von unserem Teil Russlands bis nach Moskau. Einem Marsch von Moskau zu den nächstgelegenen Ortschaften. Oder einem Marsch von Moskau nach Belarus.

An allen diesen Übungstagen waren wir ständig unterwegs. Wir schliefen in den Fahrzeugen, in KamAZ-LKWs. Wir fuhren für lange, lange Stunden. Wir waren daran gewöhnt.

Immer wieder stiegen wir in die Fahrzeuge, und es wurde uns gesagt: Hey, wir fahren jetzt weiter. Und weiter .. Also stiegen wir wieder ein und fuhren weiter. Für uns war das [Vermutung: Fahrt in das Gebiet der Ukraine] nicht anders als jede vorherige Standortverlagerung auch.

7:58

Interviewer: Einige russische Gefangene sagten, dass sie die Ukraine vor etwas „retten“ müssten. Dass die Leute Sie hier willkommen heißen würden. Wurde Ihnen das auch gesagt?

A: Ja. Uns wurde gesagt, dass die Ukraine angeblich – das wurde uns über die Medien vermittelt, als wir in Russland waren – dass die Ukraine dominiert wird; und zwar wörtlich: - ich liege jetzt zu 100% falsch, urteilen Sie nicht zu hart -

[erhebt sich im Stuhl, setzt sich wieder hin]

Das Territorium der Ukraine werde von einem faschistischen Regime beherrscht. Nationalisten, Nazis hätten die Macht ergriffen. Die Leute dort bräuchten Unterstützung, um diesen „Witz" loszuwerden. -

Das war das Ziel. Offensichtlich war diese Information einseitig [subjektiv, falsch].

Natürlich haben wir Internet. Und manchmal bekommen wir Information aus sonstigen Quellen .. wir hätten hier ein wenig nachdenken können, aber wir hatten Zweifel. Wir kannten die Situation nicht genau.

Ich, für meine Person … in dem Moment, als wir das Gebiet [der Ukraine] betraten, als ich die Rede der Profi-Boxer hörte – Ihrer Boxer – zu Hause habe ich sie immer gerne gesehen. Usyk und Lomachenko bewundere ich besonders. Ich meine das, was ich hier sage.

Diese Leute sind bereit, zu den Waffen zu greifen. Sie sagten: „Wir haben euch nicht gerufen", und ich schäme mich, dass wir in dieses Land gekommen sind, in dieses Territorium, das Territorium der Ukraine. - Diese eine Dame steht einfach da und weint. Ich schäme mich.

Ich weiß nicht warum wir das taten. Wir wussten sehr wenig. Wir haben zu wenig hinterfragt.

10:01

Wir haben Leid in dieses Land gebracht. - Und ich weiß nicht, wie lange es dauert, um das wieder gut zu machen.

Ist eine Wiedergutmachung überhaupt möglich?

Wir hier kommen ins Gefängnis oder bekommen, was auch immer wir verdienen. Wir akzeptieren, was auch immer da kommt.

Aber ... wird das eine Wiedergutmachung sein?

Es tut mir leid für die Menschen in Russland, sie sind nicht schuldig. Ihre Schuld ist, dass sie falsch informiert sind. Einige haben kein Internet. Sie haben keine Möglichkeit, andere Informationsquellen heranzuziehen. Sie werden permanent einer Gehirnwäsche unterzogen. Sie erhalten diese einseitige [falsche] Information, dass die Ukraine von Faschisten besetzt wird usw.

Vielleicht habe ich es wirklich verdient, diese Lektion zu lernen. Oh Herr; - damit ich es schließlich selbst sehe, und versuchen kann, es denen zu sagen, die in Russland sind. Vielleicht merken sie tatsächlich einfach nicht, was hier vor sich geht.

11:15

Ich bin ehrlich zu Ihnen. An diejenigen, die dieses Video ansehen werden: Sie können über mich denken, was Sie wollen; -

[er steht auf, und setzt sich wieder hin]

dass ich gezwungen, eingeschüchtert wurde, oder der Text vorbereitet war, was auch immer. Ich sage es frei heraus

[er seufzt]

Wenn jemand in mein Territorium käme, würde ich dasselbe tun wie diese Leute. Und ich wäre im Recht! Und sie sind jetzt im Recht.

Während ich hier sitze und Ausreden finde! Ich weiß nicht, wozu ich diese Ausreden anbiete.

Mein Großvater hat gekämpft! Ich bin hier wie ein Mitglied der Todesschwadronen. Genau als das empfinde ich die russischen Streitkräfte.

Wenn sie mich hören können.

12:03

Jungs ..

[er seufzt]

Seid mutig!

Für mich ist es einfacher, ich bin schon in dieser Situation.

[er bewegt sich im Stuhl]

Ihr seid in der schwierigen Situation, euch dem eigenen Kommandanten zu widersetzen.

Aber das hier ist Völkermord.

Die Menschen werden einfach getötet.

Das ukrainische Volk und wir als Russen bekommen unsere.. für die Invasion eines anderen Landes.

Dies ist richtig. Einerseits ist das nicht richtig, andererseits ist das richtig.

Von ukrainischer Seite ist das richtig, von russischer Seite falsch.

12:47

Russland kann hier sowieso nicht gewinnen. Das ist offensichtlich:

Selbst wenn wir das bis zum Ende durchziehen – ich hoffe, dass dies nicht passieren wird – können wir das Territorium erobern, aber wir können die Menschen nicht erobern. Wir könnten dieses Gebiet nicht halten. Und totale Leere wäre um uns herum. Wir würden wie auf einer Insel wohnen. Niemand würde mit uns sprechen.

Und das wäre nur zu Recht!

Ein Russe würde sich schämen zuzugeben, dass er Russe ist! Wir bekämen jeweils einen Schlag auf den Kopf. Für die Taten, die wir jetzt tun.

13:26

Ich flehe euch an, hört auf, bis es zu spät ist.

Gebt uns die Möglichkeit, nach Hause zurückzukehren.

Trefft die richtige Wahl, geht zurück nach Hause. Die Leute beginnen dort sich zu versammeln. Sie fangen langsam an, etwas zu begreifen. Nicht viel aber doch etwas.

Unsere Aufgabe ist, die totale Zerstörung dieser beiden Nationen zu verhindern.

Das ist fürchterlich. Ich habe so etwas noch nie gesehen. Ich hätte nie gedacht, dass ich bis zum Ende meines Lebens so etwas gegenüberstehen würde! Das brauche ich nicht. Meine Mutter braucht es nicht! Ich kann mir ihre emotionale Verfassung nur vorstellen.

[er seufzt]

14:16

Ich möchte etwas hinzufügen.

Ich finde keine Worte, um das ukrainische Volk um Verzeihung zu bitten.

Ob das ukrainische Volk ausreichend Kraft und Stärke findet, um über diese Dinge jemals hinwegzukommen.

Falls nicht .. [er hebt Hände]

wir [vermutet: Russen] werden das verstehen.

14:39

Ohne eure [Ukraine‘s] Hilfe werden wir es hier nicht schaffen. Was meine ich genau?

Menschen in der russischen Armee und im Truppendienst, die sich hier [in der Ukraine] befinden. Viele sind beschämt. Sie wollen keinen Krieg! Sie wollen euch nicht töten, Ukrainer. Vertrau mir.

Es mag seltsam klingen. - Leute mit Waffen kamen in euer Land – und wollen euch nicht töten.

Aber ich versichere Ihnen zu 100%, fragen Sie egal wen, niemand will töten. [Und] Ich spreche [hier] nicht von den Gefangenen [wie uns.]

Gehen Sie nach Russland und fragen Sie:

[er hebt die Hand]

Wollen Sie das Blut der Ukrainer? Ich bin mir sicher, dass nur ein Idiot „Ja“ sagen würde.

Oder nicht einmal ukrainisches - das Blut eines anderen Mannes!

Das ist eine Krankheit, das nennt man Kannibalismus, so

15:29

[er seufzt]

Helfen Sie uns bei diesem Problem, wir haben ein echtes Problem.

Wir können jetzt nicht [einfach so] aufhören, da wurde gerade etwas in Gang gesetzt.

Darum, mit Ihrer Hilfe, gegenüber denjenigen, die sich als Gefangene ergeben, fassen Sie Mut!

Retten Sie deren Gesundheit und Leben.

Wozu ist das gut?

Wenn Sie dafür sorgen, dass möglichst viele von ihnen sterben, wird niemand in unsere Heimat zurückkommen. Und niemand erzählt, was hier passiert ist. Es ist einfacher zu töten, als zu gebären.

Selbst wenn ein Drittel der Rückkehrer etwas korrektes berichten kann, ist das ein großer Gewinn.

Und dank euch wird das passieren. Und danke an euer Land.

Sie [Menschen in der Ukraine] siegen damit nicht nur auf physischer Ebene, sondern genauso auf geistig und spiritueller.

Das ist sehr wichtig. Sie werfen damit alle nieder [siegen auf der ganzen Linie].

Ich hoffe aufrichtig auf Ihre Barmherzigkeit gegenüber den Menschen, die mit erhobenen Händen oder als Verwundete zu Ihnen kommen werden. Wir sollen nicht den Tod säen. Es ist besser, Leben zu säen. Und jetzt haben Sie eine großartige Gelegenheit dazu.

Das ist alles.

[er hebt die Hände]

16:56

B: Ich möchte hinzufügen, dass wir nach der Gefangennahme ins Krankenhaus gebracht und medizinisch behandelt wurden. Wir alle waren verwundet und und wurden behandelt.

Bitte hören Sie das: Man sagt, dass sogenannte hochpräzise Waffen nur Militäreinheiten irgendwo zerstören.

Das ist alles falsch. Ich habe die ganze Nacht Luftschutzsirenen gehört. Ich ging schlafen und betete, dass die Granate nicht auf mich zielt.

Die Menschen hier sind genau wie wir. Sie alle wollen am Leben bleiben - Mütter, Kinder. Ich möchte, dass die Luftangriffe gestoppt werden.

[------------------- Minute 18 -------------------]

18:02

Interviewer: Sie sagten, Sie hätten den Befehl erhalten, nach Kiew zu kommen und mit den Streitkräften der Russischen Föderation zusammenzuarbeiten. Welche konkreten Aufgaben mussten Sie erfüllen?

B: Wir sprechen über Polizeieinheiten. Etwas in die Luft zu sprengen ist nicht das, was wir tun.

Die Streitkräfte zum Beispiel mussten das Territorium erobern. Unsere Aufgabe war es, die Unruhen zu stoppen. Wir sollten die Umgebung sicherstellen, um zu verhindern, dass die Leute uns aufhalten; dieser Art.

18:58

Interviewer: Sie haben davon gesprochen, eines Tages nach Hause zu kommen. Sehen Sie die Möglichkeit, nach Hause zurückzukehren, unter Russlands aktueller Regierung?

B: Ich bezweifle es. Es gibt Hoffnung, niemand kennt die Zukunft.

// [hier ist ein kleiner Bruch, die Frage die zu folgender Antwort geführt hat, ist nicht im Video:]

19:18

B: Wir fuhren in einer Kolonne an unseren Fahrzeugen vorbei. Wir waren nicht bewaffnet.

Uns wurde gesagt, dass wir nach Kiew fahren würden. Unser Vorgesetzter konnte nicht klar sehen .. wir wurden gefangengenommen. Ich kann es nicht genau sagen, vielleicht irgendwo in der Nähe von Kiew.

19:49

Interviewer: Sie wurden von den Streitkräften der Ukraine gefangen genommen?

// [Es ging weniger darum, „Gefangene zu machen", sondern darum, verwundete Menschen zu bergen]

B: Die fragten - wie geht es Ihnen, geht es Ihnen gut? Wer sind Sie? - Ich habe erklärt, wer ich bin.

Sie fragten, ob ich die Wahrheit sage. - Ich sagte ja. Sie haben mich dann mitgenommen.

Sie gaben mir heißen Tee, niemand fügte mir Schmerzen zu.

20:19

Interviewer: Wie haben Sie es geschafft, Ihre Verwandten anzurufen?

B: Wir kamen ohne Handys in Belarus an. Wir hatten keine Telefone oder Kontakte, einfach nichts. Hier haben wir versucht, uns an die Telefonnummern zu erinnern.

Die Ukrainer sagten uns: Wenn Sie Verwandte anrufen möchten, hier haben Sie ein Telefon.

// [das Video ist einige Sekunden länger, ohne Untertitel.]

To those who read this document:

That is a (slightly polished) German translation of the English subtitles of the first 20 minutes of the press conference, the interview with the three gentlemen Russian POWs.

[clarifications were given, but marked to avoid misrepresentations]

[- Names and personal data were removed to ensure confidentiality and right to privacy -]

Video e.g. here: https://www.youtube.com/watch?v=oS8ktqe5LEY

English subtitles are given in this version: https://www.youtube.com/watch?v=LD_4Y2TQotA,

by Ostap Kostyuk, filmmaker